REINACH

SONNTAG IN MEINEM HERZEN

Tatort Christenheit

Wohl jede Religion ist Erzählgemeinschaft, ihre Gemeinschaft trägt gemeinsame Vorstellungen vom Heiligen in sich. Und ohne Erzählen verstummte sie.

Wenn das Heilige gegenwärtig ist, ist alles anders: Sonntag im Herzen. Man muss es nicht erzählen, es ist da. Jesus damals und seine Nächsten, Jünger, Freunde, Verwandte. Ihre Geschichten prägen bis heute unsere Bilder von Leben, Angst und Hoffnung. Zum Beispiel die Erzählung vom «barmherzigen Samariter».

Ein Mensch ging von Jerusalem nach Jericho und wurde überfallen; Räuber zogen ihn aus, schlugen ihn, machten sich davon und liessen ihn halb tot liegen. Ein Priester kam vorbei; als er den Menschen am Boden sah, ging er vorüber. Auch ein Tempeldiener. Ein Mensch aus Samaria war ebenfalls bald unterwegs, sah jenen am Boden, wandte sich ihm zu, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie, hob ihn auf seinen Esel, brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn. Am nächsten Tag gab er dem Wirt Geld und sagte: «Pflege ihn; wenn du mehr ausgibst, werde ich's dir bezahlen, wenn ich wiederkomme». Jesu Frage: «Wer von diesen dreien ist der Nächste geworden dem, der unter die Räuber gefallen war?» – «Der die Barmherzigkeit tat.» Da sprach Jesus zu ihm: «So geh und mach es gleich»! Lukas 10, 29–37.

Archäologen hätten eine «Polizeistation» am Weg von Jerusalem nach Jericho gefunden, lese ich. Das hiesse, die Römer hätten das Problem mit den Räubern erkannt, und Jesus nahm darauf Bezug.

Die Geschichte sagt: Das Heilige ist in einer Handreichung gegenwärtig. Mehr noch: Jesu Zuhörerinnen und Zuhörer wussten, dass der Samaritaner das Spiegelbild des Eigenen war: einer mit denselben Wurzeln, aber mit einer anderen Tradition. Fremd und eigen zugleich. Und wer ist der Nächste für denjenigen, der am Boden liegt? Dieser Fremde. Das Gleichnis erzählt vom Spiegelbild des Eigenen in den Augen des Nächsten, der Nächsten, auch wenn mir die Welt fremd vorkommt. Liebe Gott und den Nächsten wie dich selbst. Mit dem «barmherzigen Samariter» können wir unterschiedlichen Akteuren folgen: Räubern und Römern – die einen lösen die Geschichte aus, die anderen könnten sie verhindern.

Dann kommen Samaritaner, Kaufmann, ein Leiter der Herberge und viele mehr ins Gesichtsfeld. Stellen wir uns den Menschen am Boden vor: hilflos suchend, geprügelt und verlassen. Zwei Augen schauen vorbei und nochmals zwei, und alle schauen weg. Keine Zeit für den Nächsten. Dann kommen fremde Augen dazu: «face to face». Wie schön musste die Rettung sein. Liegt die Schönheit, liegt das Licht im Auge des Betrachters, wie man sagt, der Hilfe braucht, oder dessen, der hilft? – Es gibt nicht nur diese eine Geschichte in unserer Erzählgemeinschaft, aber sie lässt sich vielfach umgestalten, gewinnt damit immer neue Facetten – der Samariter aber bleibt Mittelpunkt. Statt der Namen könnte man heute z. B. von «Funktionären» und «Assistenten» sprechen. Man kann die Bezeichnungen auswechseln: Man darf aber nicht aufhören, sie zu erzählen. Das genügt nicht: erzählen und tun.

BENEDIKT SCHÖLLY, PFARRER

Annette Bibica.

Michael Pfaff.

MISCHELI-FORUM

«Der Weg ins Burnout hinein und wieder hinaus»

Das Thema «Burnout» ist in der heutigen Zeit brandaktuell. Viele Personen, die mit grossem oder grösstem Einsatz arbeiten und wirken und dabei Erfolg haben, können eines Tages nicht mehr wie gewohnt weitermachen. Dann die Diagnose: Burnout! Was nun?

Zum Mischeli-Forum von **Samstag, 13. April,** können wir zwei Fachpersonen begrüssen: Dr. Annette Bibica, Psychiaterin, und Dr. Michael Pfaff, Psychiater. Beide sind seit Jahren mit Menschen in Kontakt, die ein Burnout oder eine schwere Erschöpfung erleiden. Sie begleiten diese Personen in ihrem Leiden und durch ihre Erkrankung hindurch. Das Ziel ist, dass sie Heilung erleben und ihre Kräfte und Fähigkeiten wiederfinden und diese in Würde und mit Zuversicht wieder einsetzen können. Ein wesentliches Element ihrer Arbeit bildet die spirituelle Seite. Dr. Michael Pfaff ist nicht nur Psychiater, sondern ebenso voll ausgebildeter evangelischer Theologe. Dr. Annette Bibica stammt aus einer generationenlangen evangelischen Pfarrfamilie (ich habe sie als eine fröhliche Organistin in unseren gemeinsamen Gottesdiensten in Graubünden kennen gelernt). Daher verspricht das Forum zum Burnout gerade durch die Verbindung von fachärztlicher und geistlicher Kompetenz, besonders interessant zu werden. Ziel ist der Weg aus dem Burnout hinaus hin zur Heilung und zur erneuten Entfaltung der Persönlichkeit.

Frau Dr. Bibica und Herr Dr. Pfaff legen Gewicht in ihrer Arbeit auf den Aspekt der Vorsorge: Anzeichen eines kommenden Burnouts können erkannt werden. Wenn dann der Kontakt zur Ärztin oder zum Arzt gesucht wird, kann ein lösender Prozess miteinander angegangen werden. Ein Burnout ist nicht unvermeidlich.

Samstag, 13. April, 15 Uhr, im Saal des Kirchgemeindezentrums Mischel Reinach. Ein Lift ist vorhanden. Alle sind eingeladen, Eintritt frei, Kollekte. JOST KELLER

ARCHITEKTUR

Open House Basel 24

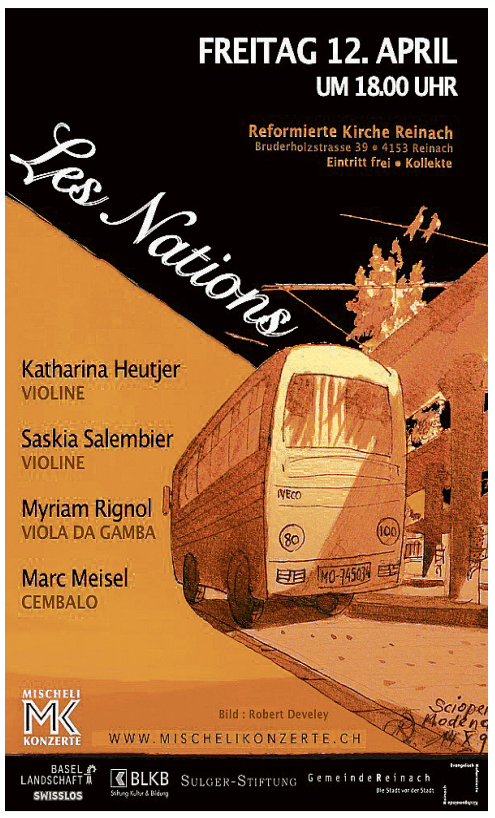
Wollten Sie schon lange mal hinter die Fassaden von repräsentativen, versteckten und vor allem wunderschönen Häusern schauen? Am Wochenende von **27. und 28. April,** von 14 bis 18 Uhr, ist dies möglich, wenn Open House Basel zum sechsten Mal stattfindet. Denn Open House Basel ist Architektur für alle – für Interessierte, Begeisterte, Skeptische, Designliebende, Technikfreaks, Neulinge und alte Hasen!

Die Mischeli-Kirche und das Reformierte Zentrum Mischeli sind zwei der über 100 herausragenden Gebäude aus dem Raum Basel, welche im April ihre Türen für Besichtigungen öffnen. Wir lassen Sie gerne von 14 bis 18 Uhr durch unsere Räume gehen und alles genau anschauen. In unserem hauseigenen Bistro Glöggli können Sie sich danach ausruhen und ein Gläschen geniessen. Sie finden uns an der Bruderholzstrasse 39 (Parkplätze an der Mischelistrasse – sonntags darf man auch an der Bruderholzstrasse parkieren).

MISCHELI-KONZERTE

«Les Nations»

Um 1680 gab es in Europa zwei überaus bedeutende Orchester: in Paris «La Bande des Vingt-Quatre Violons du Roi» unter der Leitung von Jean-Baptiste Lully und in Rom das Orchester von Arcangelo Corelli mit einer Besetzung von bis zu 150 Musikern. Beide Komponisten prägten ihre Orchester und ihre Musik mit ihrer starken Identität. Bereits wenige Töne versetzen uns beim Hören nach Frankreich oder Italien. Ihr Personalstil ist in ganz Europa prägend, ihre Musik wird bis zum Ende des 18. Jahrhunderts gespielt und imitiert.



Ästhetisch streiten beide Stile miteinander, zum Teil so stark, dass François Couperin sich um 1690 noch nicht traut, eine eigene «Sonata» zu veröffentlichen. Diese instrumentale Form ist damals eine Besonderheit aus Italien, in Frankreich spielte man nur Tanzmusik. Die ersten Sonaten von Couperin werden viel später (im Jahr 1726) veröffentlicht. Couperin nennt diese Sammlung von Sonaden (frz. Sonades) «Les Nations». Couperin ist damit sehr diplomatisch und schafft es somit, den französischen und den italienischen Geschmack in seiner Musik zu verbinden. In diesem Programm werden wir zusätzlich noch Triosonaten von Purcell und Buxtehude vorstellen, zwei Komponisten, die zur selben Zeit wie Couperin in England und Norddeutschland fantastische Triosonaten (die «Königsdisziplin» der Barockzeit) komponiert haben.

Katharina Heutjer, Saskia Salembier, Violine; Myriam Rignol, Viola da Gamba; Marc Meisel, Cembalo. **Freitag, 12. April,** um 18 Uhr in der Mischeli-Kirche. Eintritt frei, Kollekte. MARC MEISEL

ÖKUMENISCHER SENIORENNACHMITTAG

«Sicherheit im Alter»

Man sagt, die Schweiz gehöre zu den sichersten Ländern der Welt. Dem mögen Medienberichte gegenüberstehen, und sie können verunsichern, wenn wir von kriminellen Machenschaften hören. Angst ist aber keine gute Lebensbegleiterin. Man soll wachsam bleiben. Gemeinsam mit Gemeindepolizist Andreas Müller werden wir das Thema «Sicherheit im Alter» weit fassen, Information vermitteln und – soweit möglich – Fragen beantworten. **Mittwoch, 17. April,** 14.30 bis 16.30 Uhr, mit Kaffee und Kuchen im grossen Saal des RZM. BENEDIKT SCHÖLLY, PFARRER

Link: cybercrimepolice.ch

https://mischeli.refk-reinach.ch

GOTTESDIENSTE

Karfreitag, 29. März
> 10.30 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl, Mischeli-Kirche, Pfarrerin Gabriella Schneider, mit der Kantorei Reinach
> 19 Uhr, Konzert, Dorfkirche St. Nikolaus

Ostersonntag, 31. März
> 9.15 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl, Seniorenzentrum Aumatt SZ, Pfarrerin Florence Develey
> 10.30 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl, Mischeli-Kirche, Pfarrerin Florence Develey

Sonntag, 7. April
> 9.15 Uhr, Gottesdienst, SZ Aumatt, Pfarrer Benedikt Schölly
> 10.30 Uhr, Gottesdienst, Mischeli-Kirche, Pfarrer Benedikt Schölly

Sonntag, 14. April
> 9.15 Uhr, Gottesdienst, SZ Aumatt, Pfarrerin Gabriella Schneider
> 10.30 Uhr, Dankesgottesdienst für Freiwillige, Mischeli-Kirche, Pfarrerin Gabriella Schneider, anschliessend Apéro im Saal des RZM

Sonntag, 21. April
> 9.15 Uhr, Gottesdienst, SZ Aumatt, Pfarrerin Florence Develey
> 10.30 Uhr, Gottesdienst, Mischeli-Kirche, Pfarrerin Florence Develey, Gottesdienst mit den Globetrotters
> 18.30 Uhr, Jugendgottesdienst, Mischeli-Kirche, Faith-Time: «How I met my father», Pfarrerin Florence Develey

Freitag, 26. April
14 Uhr, ökumenischer Versöhnungsgottesdienst mit 4.-Klässlern, Dorfkirche St. Nikolaus, Pfarrerin Florence Develey

Sonntag, 28. April
> 9.15 Uhr, Gottesdienst, SZ Aumatt, Pfarrerin Florence Develey
> 10.30 Uhr, Gottesdienst, Mischeli-Kirche, Pfarrerin Florence Develey

WEITERE ANLÄSSE

Spielnachmittag.
Montag, 8., 15., 22. und 29. April, 14 Uhr, im grossen Saal des Reformierten Zemtrums Mischeli (RZM)

Mittagstisch.
Dienstag, 9., 16., 23. und 30. April, 12 Uhr, im Bistro Glöggli, Menü: 12 Franken, Anmeldung bis Samstag direkt im Bistro Glöggli, 079 315 0242 oder bistrogloeggli@refk-reinach.ch

Dynamis: Spiritualität und Gemeinschaft.
«Warten», Mittwoch, 10. April, 10.30 Uhr, in der Mischeli-Kirche

Mischeli-Konzerte.
«Les Nations», Freitag, 12. April, 18 Uhr, Mischeli-Kirche

Mischeli-Forum.
Samstag, 13. April, 15 Uhr, im Saal des RZM, «Der Weg ins Burnout hinein und wieder hinaus»

Chorprobe der Kantorei.
Montag, 15., 22. und 29. April, 19.30 Uhr, Tutti im grossen Saal des RZM

Ökumenischer Seniorennachmittag.
«Sicherheit im Alter», mit Andreas Müller (Gemeindepolizei Reinach), Mittwoch, 17. April, 14.30–16.30 Uhr, im grossen Saal des RZM

Trauercafé – gemeinsam auf dem Weg der Trauer.
Mittwoch, 24. April, 15.30–17 Uhr, in der Mischeli-Kirche

«Glöggli-Brunch» à discretion. Samstag 27. April, 10–12.30 Uhr. Kosten: 17 Franken, inkl. Heissgetränke, Jugendliche 12–16 Jahre: 10 Franken, Kinder: 5 Franken

Open House Basel 24.
Samstag, 27. April, und Sonntag, 28. April, 14–18 Uhr, Mischeli-Kirche und Reformiertes Zentrum Mischeli

KONTAKT

Sekretariat:
061 711 44 76, sekretariat@refk-reinach.ch

Reformiertes Zentrum Mischeli:
Bruderholzstrasse 39

Bistro Glöggli:
im Zentrum Mischeli
Franziska van Bürck
079 315 02 42, bistrogloeggli@refk-reinach.ch

Jugendcafi Paradiso:
im Zentrum Mischeli, 079 827 69 99, widmer@refk-reinach.ch
https://paradiso-reinach.jimdo.com

Reinacher Kantorei:
www.reinacher-kantorei.com

Mischeli-Konzerte:
www.mischelikonzerte.ch

Während der Schulferien, 25. März bis 6. April, reduzierter Betrieb im Reformierten Zentrum Mischeli (RZM)